№ 2. 1847.

Redact.: G. Köhler.

Exped.: G. Heinze & Comp. Oberlangengasse No. 185.



Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 14. Januar.

Bei Beginn des neuen Quartals ersuchen wir die verehrlichen Abnehmer unseres Blattes um gefällige Erneuerung Ihres Abonnement resp. um Einzahlung des Abonnementspreises.

Die Expedition des Anzeigers.

Chronik.

Schulsachen. Durch Ministerialverfügung vom 30. September 1846 wird bekannt gemacht, daß zu denjenigen höhern Bürgerschulen, welche zu Entlassungs-Prüfungen nach dem Reglement vom 8. März 1822 berechtigt und deren Zöglinge, wenn sie für Prima reif sind, zum einjährigen freiwilligen Militairdienste zugelassen sind, in der Provinz Schlesien die höhern Bürgerschulen zu Breslau, Neisse, Landshut und Görlitz gehören.

Görlitzer Kirchenliste pro 1846.

Aufgeboten wurden 206 Paare, davon sind 136 Paare allhier, und 69 Paare anderwärts copuliret worden. Hieraus sind 173 Görlitzer und 2 Moyser Ehen entstanden. Ein aufgebotenes Paar ist nicht getraut worden.

Geboren wurden überhaupt, incl. der todtgeb., 594 Kinder,

nämlich in Görlitz Söhnlein 275, Töchterlein 288,
in Moys = 17, = 14,

Summa Söhnlein 292, Töchterlein 302,
worunter 62 uneheliche Kinder.

Begraben wurden in Allem 540 Personen,

1) mit öffentlichen Ceremonien aus Görlitz 260, aus Moys 10,
nämlich zu St. Nikolai 220, aus Moys 9,
und zur l. Frauen 43, = = 1,

2) ohne Ceremonien aus Görlitz 254, aus Moys 13.

	Görlitz.			Moys.		
a) Nach dem Alter.	m.	w.	S.	m.	w.	S.
Todtgeboren	20	17	37	1	2	3
Vor dem 1. Lebensjahre	118	110	228	2	5	7
Nach dem 1. und vor dem 10. Jahre	22	28	50	4	4	8
= = 10. = = = 20. =	4	2	6	—	—	—
= = 20. = = = 30. =	16	15	31	—	—	—
= = 30. = = = 40. =	10	8	18	1	—	1
= = 40. = = = 50. =	17	6	23	—	1	1
= = 50. = = = 60. =	18	17	35	1	—	1
= = 60. = = = 70. =	19	16	35	—	1	1
= = 70. = = = 80. =	17	22	39	—	—	—
= = 80. = = = 90. =	6	7	13	—	—	—
= = 90. = = = 100. =	—	2	2	—	—	—
Summa	267	250	517	9	14	23
b) Ursachen des Todes.						
An Entkräftung und Alterschwäche .	21	35	56	—	2	2
Durch Selbstmord	1	3	4	—	—	—
Durch Unglücksfälle	4	1	5	—	1	1
Bei der Niederkunft und im Kindbette	—	1	1	—	—	—
An Pocken	—	—	—	—	—	—
An innern hitzigen Krankheiten . .	26	36	62	3	4	7
An innern langwierigen Krankheiten .	147	119	266	4	—	4
An schnelltödtlichen Krankheiten . .	36	26	62	1	3	4
An äußern Krankheiten und Schäden	2	1	3	—	—	—
An nicht bestimmten Krankheiten . .	10	11	21	—	2	2
Summa	247	233	480	8	12	20

Oeffentliche Communicanten waren 7190.

In der katholischen Gemeinde sind im J. 1846
Geboren 11 Knaben und 11 Mädchen — Summa 22, darunter 1 todtgeb. Knabe.
Getraut 2 Paar.
Gestorben 17 Personen, 7 männl. und 10 weibl. Geschlechts.

Auszug aus dem Rothenburger Kirchenbuche.

Im Jahre 1846 sind in der Parochie Rothenburg Communicanten gewesen 4760.
Proclamirte sind 64 Paar; davon 48 Paar hier copulirt worden sind.
Geboren sind 215 Kinder, nämlich 109 Söhne und 106 Töchter. Darunter sind 3 Paar Zwillinge, 10 todtgeborene, 22 uneheliche.
Gestorben sind 130 Personen, nämlich:

10 Wittwer,	14 Wittwen,
18 Ehemänner,	16 Ehefrauen,
7 Junggesellen,	6 Jungfern.
3 Gefallene,	
22 Söhne,	28 Töchter,
3 Gw. S.	3 Gw. T.

Darunter sind:

2	Personen von	70	Jahren,	2	Personen von	76	J.
2	= =	71	=	1	= =	77	=
2	= =	72	=	2	= =	79	=
1	= =	73	=	3	= =	81	=
1	= =	74	=	3	= =	84	=
1	= =	75	=	1	= =	85	=

1 Person von 86 Jahren.

Im Jahre 1846 sind 85 Personen mehr geboren, als verstorben.

Laubaner Kirchenliste. Im Jahre 1846 wurden in Lauban mit Nieder=Kerzdorf
184 Kinder geboren,
39 Paare getraut,
222 Personen sind gestorben.

Die im Monate December 1846 abgehaltene Zählung ergab in Lauban eine Bevölkerung von 5926 Civilpersonen und 106 Militairpersonen, überhaupt also 6032 Seelen.

Selbstmord. Am 5. Januar c. erschoß sich der Weberpursche Carl Heinrich Brasse in Lauban, 35 Jahre alt.

Die alte Promenade.

Nicht ohne schmerzliche Empfindung sehen wir Alt=Görlitzer den Lindenhain verschwinden, welcher über $^{3}/_{4}$ eines Jahrhunderts einen Platz schmückte, den wir vor Zeiten als einen bedeutenden Vorzug betrachteten. Eine Allee holländischer Buchenhecken, mit einem reinlichen Sandgange, auf einer Seite mit Kastanien, auf der andern mit einem kleinen Walde von Lindenbäumen überwölbt, mit einigen steinernen Bänken; das war uns eine Promenade. Da wandelten wir gar ehrbar des Sonntags auf und nieder und behaupteten, nicht Leipzig allein verdiene den Titel einer Lindenstadt, ebenso gut auch Görlitz, das auch außerhalb der Thore, bis zum Schießhause, mit mehren Lindenalleen verschönt war. Ein Theil der Linden vor dem Thore mußte früher dem unerbittlichen Verhängniß fallen. Zuerst jene alte Garde, links und rechts dem hohen Damme der Straße nach Reichenbach, bis zur weißen Mauer. Diese alten Bäume wurden erst, weil sie das Trocknen der Straße mit ihrem Schatten verhinderten, schändlich geköpft und die verstümmelten Rumpfe boten einen schauderhaften Anblick dar, so daß alle Welt schrie und verlangte, nun solle man auch die letzten traurigen Stümpfe wegräumen. Das geschah und jetzt weiß Niemand mehr die Stätte, wo sie gestanden. Der alte Straßendamm, in dessen tiefem Graben so manches Gespann gemächlich umgeladen hat, ist längst verschwunden und die gegenwärtige treffliche Kunststraße mit ihrer Obstallee hat die alten Krüppel mit ihrem Knüppel= und Rüppelwege gänzlich vergessen lassen. Verschwunden sind die Zeiten, wo man drei Tage und zwei Nächte auf der Reise zubringen mußte, um über Schöps, Fuchs und Hirsch nach der Churfürstlich Sächsischen Residenz Dresden zu gelangen. Vorbei die Zeiten der gelben Postkutsche und jener schönen Pflasterzollstraßen, auf denen man an allen Gliedern, an Leib und Seel gerädert wurde, nachdem man noch Geleite und Pflastergeld auf jegliches Verlangen irgend einer alten Frau, die die Hände aufhielt, gezahlt hatte. Niemand wird jene schönen Zeiten zurückwünschen. Aber die Verdienste, welche Männer jener Tage sich auch um uns erwarben, wollen wir über den Vorzügen unserer Jetztzeit niemals vergessen. Vergessen auch nicht des Mannes, welcher uns im Jahre 1777 die alte Promenade

schuf, deren Lindenhain jetzt unter den Schlägen der Axt mit großer Schnelle verschwindet, um als Pantoffelholz verarbeitet zu werden und so aus dem Dienste des Schönen in den der Schönen überzugehen. Derselbe Mann, welcher den sogenannten neuen Weg mit seinem sonst verrufenen Irrbüschchen und die Lindenalleeen erschuf, war auch der Schöpfer der alten Promenade, deren letzte Reste jetzt verschwinden*). Es war dies der unvergeßliche Bauinspector Andreas Heinrich Lerche, Licentiat der Rechte und Stadtrichter. Sein Name und sein Andenken lebt in seinen Stiftungen fort. Von seinen sonstigen Verhältnissen wissen nur Wenige unserer älteren Mitbürger zu erzählen.

Lerche war kein Einheimischer, sondern gebürtig von Nordhausen, wo sein Vater Kaufmannschaft trieb. Sein Geburtstag war der 26. December 1724. In Leipzig und Halle studirte er Rechtswissenschaft und kam 1745 als junger Jurist nach Görlitz, wo er 1759 zum ersten Male als Senator in den Rath gewählt und somit in die Reihe der Patricier einberufen wurde, welche damals das Regiment der Stadt väterlich und brüderlich unter sich theilten. Als Senator wurde ihm zugleich das Amt eines Bauinspectors übertragen und in dieser Eigenschaft hat er sich jene großen Verdienste um die Verschönerung unserer Stadt erworben, die wir eben erwähnt haben. Nachdem er 1783 in Ruhestand versetzt wurde, begab er sich nach damaliger Mode in die Residenzstadt Dresden, von wo er aber bald wieder in sein liebes Görlitz zurückkehrte, um hier am 24. Juni 1788 zu sterben.

Wie patriotisch er für das Wohl der Stadt, die ihn als den ihrigen bereitwillig aufgenommen und in der er seine Heimath begründet hatte, dachte und wirkte, das beweisen die vielen gemeinnützigen Stiftungen, welche er in seinem Testamente — errichtet am 30. November 1787 — machte. Er setzte einen Kapitalstamm von 10,000 Thaler aus, dessen Zinsen zu folgenden wahrhaft praktischen und dem Wohle der Stadt förderlichen Zwecken verwendet werden:

1) Sechstausend Thaler, „wovon die allhier befindlichen Wirthe, welche ihre in der Stadt oder verschlossenen Vorstadt besitzenden Häuser in baulichem Wesen zu unterhalten nicht vermögend sind, die jährlichen Zinsen empfangen; derjenige aber, welcher auf eine jetzo leere steuerbare Baustelle der Stadt oder verschlossenen Vorstadt ein neues Wohngebäude aufzuführen sich entschließet, nach vollendetem Baue die sämmtlichen Zinsen von einem Jahre erhalten soll;“

2) Viertausend Thaler, „wovon alle Jahre zwei Künstler oder Professionisten, welche nicht unter Sächsischer Hoheit geboren, sondern wahre Ausländer sind, das Bürgerrecht erlangt und sich mit einem Grundstücke ansäßig gemacht haben, die Zinsen zu gleichen Theilen genießen sollen.“

Auch für die Wissenschaften sorgte Lerche nach dem ihm verliehenen Vermögen. Die Pension von hundert Thalern, welche ihm bei seiner Emiritirung auf Lebenszeit ausgesetzt wurden, bestimmte er zur Unterstützung junger Studirender und zur Vermehrung der öffentlichen Bibliothek. Für den Todesfall aber legirte er derselben Bibliothek ein Kapital von 1000 thlr., von deren Zinsen dem Bibliothekar 10 thlr. gezahlt, die übrigen Zinsen aber zum Ankauf von Karten, Plänen und Kupferwerken verwendet werden sollen.

Ein wohlgetroffenes Portrait Lerche's ziert den Saal unsers Gewerbevereins, eines Institutes, das wir als im Geiste Lerche's errichtet ansehen dürfen.

Nicht minder würde Lerche das Verschwinden seiner Linden auf der alten Promenade als eine Nothwendigkeit gern vergessen, wüßte er gleich uns, daß es zu einem höhern und edlern Zwecke geschieht, nämlich um den Bauplatz zu unserer höhern Bürgerschule zu gewinnen. Bürgerwohl durch Erhöhung der Intelligenz zu fördern, war ja der Zweck seines Strebens. Darum soll mit seinem Lindenhaine seines Namens Gedächtniß nicht vergehen.

Volkssagen der Oberlausitz.

1. Der Brunnen Hanka bei Schwarz-Colm.

Unten am Weinberge bei Schwarz-Colm ist ein Brunnen, welcher alle Jahre von Johannis bis Michaelis trocken und leer an Wasser ist. Das kommt daher: Es war vor Zeiten eine Jungfrau, Namens Hanka, die bleichte Leinwand für die Leute

---

*) Schon 1783 legte Bauinspector Bellmann die Linden-Allee vom Hospitalthore bis zum Schießhause und auf dem Schießplatze, ferner an der Hennersdorfer Straße an. 1752 besetzte Bauinspector Meißner den grünen Graben mit Linden.

aus diesem Brunnen so schön weiß, daß man sie nirgends schön weißer finden konnte, daher sie viel Zulauf und gute Nahrung hatte. Als aber von ihr die Rede entstand, daß sie ein unzüchtiges Leben führe und schwanger sei, wurde sie vor Gericht geführt und darum befragt. Als sie nun leugnete und ihre Unschuld betheuerte, schwor sie: daß sie unschuldig sei, und wenn sie die Unwahrheit sage, so möge Gott ihren Brunnen vertrocknen lassen! Als sie so geschworen, siehe da vertrocknete der Brunnen, daß sie ferner nicht mehr bleichen konnte, sondern in Armuth und Elend gerieth, zur Strafe ihres falschen Eides. Der Brunnen vertrocknet seitdem immer um dieselbe Zeit, als dies geschah.

2. Das Wahrzeichen von Hoyerswerda.

An der mittelsten Brücke in der Wittgenauer Gasse ist zu sehen ein Fleischerbeil, in Stein gehauen; das ist das Wahrzeichen von Hoyerswerda. Es hat seinen Ursprung daher genommen, daß zwei Fleischerknechte an demselben Orte zu Streite gekommen sind, wobei der Eine sein Fleischerbeil nach dem Andern geworfen und ihm die Hand abgehauen hat. — Nach Andern aber bedeutet diese Axt eine Holzart, nämlich zum Zeichen, daß die Stadt das Recht der freien Axt gehabt hat, das Recht, frei im Walde zu holzen nach Belieben.

3. Das Dorf Schlauroth.

Zur Zeit als noch die Deutschen mit den Wenden Kriege führten und die Burg auf der Landeskrone von einem wendischen Fürsten bewohnt ward, erstürmten deutsche Krieger die Burg und die Wenden mußten sich ergeben. Nur der Wendenfürst mit einigen Getreuen war entflohen und konnte nicht gefangen werden. Vergeblich suchte man ihn zu verfolgen. Er hatte den Pferden die Hufeisen verkehrt aufnageln lassen, um so die Verfolger auf falsche Spur zu führen, und war durch das Thal, wo jetzt Schlauroth liegt, entritten. Weil diese List der „schlauen Rotte" gelang, nannten die Deutschen den Ort, wo nachher das Dorf erbaut worden ist, Schlauroth. (Nach anderer Erzählung waren die Entwichenen eine Rotte römischer Krieger.).

4. Die Uhr am Mönchsthurme in Görlitz.

Als im Görlitzer Kloster noch Mönche wohnten, war das Volk gegen den Rath aufgewiegelt und ein heimlicher Plan gemacht worden, zu einer gewissen Stunde das Rathhaus zu überfallen und sämmtliche Rathsherren zu erschlagen. Ein Mönch im Kloster wollte dazu das Zeichen mit der Glocke vom Klosterthurme geben. Noch ehe er dies thun konnte, war aber Alles verrathen und die verrätherische Rotte in's Gefängniß gesetzt worden. Als der Mönch zur gesetzten Stunde die Glocke läutete, wurde auch er gefangen genommen. Die Uhr aber ließ man auf derselben Stunde stehen und der Zeiger steht jetzt noch unbeweglich, zum Angedenken an den mißlungenen Mordplan.

5. Todesverkündung.

Zur Zeit des Schwedenkrieges lebte im Dorfe Schönbrunn ein Pfarrer, Cubelius, und als er in seinen alten Tagen eines Sonntags gepredigt hatte und nach dem Altare gehen wollte, erblickte er seine eigene Gestalt, ebenfalls im priesterlichen Kleide, wie sie, am Altare stehend, die Hände gegen ihn aufhob und ihm drei Mal zurief: „Cubelius! bestelle dein Haus." — Worauf der fromme Pfarrer sich zum Tode bereitete und am dritten Tage sanft entschlief.

Bekanntmachungen.

[96] Innigen und herzlichen Dank allen den gütigen Wohlthätern, welche den am 5. d. M. in die Wohnungen des Friedens eingegangenen **Gottfried Austmann** in seiner schweren, langwierigen Krankheit mit so vielen liebevollen Gaben unterstützten; desgleichen Denen, die ihn zu seiner Ruhestätte begleiteten. Möge der Himmel sie vor ähnlichen schweren Prüfungen bewahren. Dies wünscht von Herzen Haushälterin **Kleinert** nebst den trauernden Kindern.

[97] Allen Verwandten und Freunden unsers am 5. d. M. entschlafenen Gatten, Vaters und Bruders, des Weiß- und Sämischgerbermeisters **Christian Gottlob Philipp**, statten wir hierdurch für ihre dem Verstorbenen während seiner Krankheit bewiesene Theilnahme, so wie für die Ausschmückung des Sarges unsern innigsten Dank ab.

Görlitz, den 12. Januar 1847. **Die Hinterbliebenen.**

[134] Wir fühlen uns verpflichtet, für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit unsers am 5. Januar c. verstorbenen Gatten, Bruders und Schwagers, des Bürger und Horndrechslermeister **Johann Gottlob Neumann**, so auch für die freundliche Ausschmückung der Leiche, zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte und insbesondere den Herren Trägern für die unsern Herzen so wohlthuende freundliche Bereitwilligkeit, den Verewigten an den Ort der Ruhe zu tragen, den aufrichtigsten Dank mit dem Wunsche darzubringen, daß Sie allerseits vor ähnlichen schmerzlichen Trennungen bewahrt bleiben mögen.

Görlitz, den 12. Januar 1847. **Die Hinterlassenen.**

[131] **500** Rthlr. und **600** Rthlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit sogleich auszuleihen durch den Concipienten **Mann**, Wurstgasse No. 180.

[109] **Auction**. Kommenden Montag, den 18. d. M., früh von 9 Uhr an, sollen im Auctions-Lokale in der Rosengasse viele Gegenstände, bestehend in Sophas, Tischen, Stühlen, Komoden, Glasschränken, 1 Ladentisch, Truhen, Federbetten, 1 Brückenwaage, 1 großen kupfernen Kessel, 1 zwei- und 1 viersitzigen Spazierschlitten, 1 großen Wanduhr mit Kasten, Kleidungsstücken, darunter 1 Tuchpelz und 1 Mantel, und andern Sachen meistbietend und gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Die Spazierschlitten kommen Vormittags um 11 Uhr zur Versteigerung. **Wießner**, Auct.

[102] **Anzeige.**

Den Theilnehmern der **Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha** in meiner Agentur habe ich die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß die Dividende des abgelaufenen Jahres 1846 ca. 65 Procent der Prämien-Einlage betragen wird. Sobald die Quittungs-Formulare darüber in meine Hände gelangen, was bei der großen Ausdehnung des Geschäfts jedoch erst in einigen Monaten geschehen kann, werde ich dies ebenfalls veröffentlichen.

Görlitz, den 12. Januar 1847. **C. F. Bauernstein.**

Eine reiche Auswahl fertiger **Sophas** stehen in dem Möbelmagazin des Unterzeichneten bei den billigsten Preisen zum Verkauf. Auch werden alle vorkommende **Tapezir- und Polster-Arbeiten** so wie Umpolsterungen übernommen und in und außer dem Hause auf das beste und billigste ausgeführt von

[30] **C. Donat, Tischlermeister.**
Ober-Langengasse No. 186.

[31] Zum Verrahmen der Bilder und Spiegel empfiehlt sich billigst der Staffirer und Vergolder **Kaleski**, jetzt wohnhaft Langen- und Büttnergassen-Ecke.

[83] **Erfurter Graupen** in allen Nummern empfing wieder und empfiehlt

Th. Röver.

[84] **Stroh-Verkauf.**

Auf dem Dominio Nieder-Moys ist täglich Roggen- und Haferstroh in einzelnen Gebunden sowohl, als auch in großen Quantitäten, so wie Kleinigt, Ueberkehr und Spreu von beiden Getreide-Sorten nach dem Gewicht zu verkaufen. Bei Abnahme von großen Parthien der genannten Artikel wird ansehnlicher Rabatt bewilligt. **August.**

[85] **Haus-Verkauf.**

Ein Haus in hiesiger Stadt, im ersten und zweiten Stock gewölbt, 5 Stuben enthaltend, nebst einem schönen Obstgarten, steht Veränderungshalber billig zu verkaufen und wird nachgewiesen durch Carl Hoffmann, wohnhaft bei Hrn. Sattlermstr. Oehme in der Nikolaigasse.

Görlitz, den 12. Januar 1847.

[98] Ein Haus im besten baulichen Zustande und guter Lage der Stadt ist sofort zu verkaufen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

[99] Ein alter, noch brauchbarer Ofen ist zu verkaufen und das Nähere zu erfahren beim Ofensetzer **Eduard Dahms**, Nonnengasse No. 72.

[100] Von heute, Donnerstag den 14. Januar, an bis zum grünen Donnerstage sind alle Tage frischbackene Fasten-Bretzeln zu haben beim Bäckermeister **Eiffler** am Obermarkt.

[101] Ein neuer, vollständiger Masken-Anzug ist billig zu verkaufen beim Lohndiener Jurisch.

[82] Von unsern nicht nur allein in fast allen Ländern Europas, sondern auch bereits in den Vereinigten Freistaaten von Nordamerika und in Mexiko rühmlichst bekannten, von der Berliner und mehreren anderen Medicinalbehörden, sowie von den englischen Chemikern Carfield and Abbat geprüften

verbesserten Rheumatismus-Ableitern,

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung 10 sgr., stärkere 15 sgr. und ganz starke 1 rtl., gegen **chronische** und **akute Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden** und **Congestionen,** als:

Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Rose und andere Entzündungen u. s. w.

hält **Herr Caesar Heinrich in Görlitz** stets Lager.

Endstehendes möge statt aller Anpreisungen als Belag für die Gediegenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen.

Wilh. Mayer & Co.
in Breslau.

Attest.

Herrn Cabos in Aachen. Reibow bei Friedland, 6. Novbr. 1846.

Höchstgeehrter Herr!

Bei meiner neulichen Anwesenheit in Anklam nahm ich für meine seit Jahren leidende Frau von Ihnen einen Rheumatismus-Ableiter mit. Derselbe hat sich zu unserer Freude so bewährt, daß ich Sie ersuche, für beikommenden 1 Rthlr. mir mit erster Post einen großen Rheumatismus-Ableiter für mein armes Weib zu schicken. Sie leidet seit 4 — 5 Jahren an gichtischen Schmerzen in mehreren Theilen des Körpers. Auf meinen Rath wandte sie jenen gekauften kleinen Ableiter auf der schmerzhaften Stelle in der linken Seite, über der Hüfte nach der Brust zu, an, ein Schmerz, der sich schon seit dem Frühsommer festgesetzt hatte. Der Schmerz war besonders gegen Abend so heftig, daß er stehend und anhaltend sie zwang, die Kleidungsstücke zu öffnen; dennoch peinigte sie derselbe auch noch während der Nacht. Zu unserer Verwunderung und Freude zog nach 4tägigem Gebrauch des Ableiters der Schmerz unter die linke Achselhöhle, war aber so anderer Art geworden, daß wir ein Geschwür im Entstehen glaubten. Wir irrten: als auch dort der böse Gast mit dem Ableiter verfolgt wurde, wich er ganz, so daß meine Frau seit mehr denn einer Woche dort ganz frei von Schmerzen ist. Nun wollen wir einen anderen, schon 2 Jahr alten Feind in der rechten Hüfte der Leidenden mit der eben erbetenen größeren Waffe angreifen. Gern gestatten wir, daß Sie jeden Gebrauch von dieser, der vollsten Wahrheit entsprechenden Mittheilung zum Heil ähnlicher Leiden machen. Hochachtungsvoll

Ihr ergebenster Sponholz, Prediger.

Auf Obiges mich beziehend, empfehle ich die Rheumatismus-Ableiter zum gefälligen Gebrauch.

Cäsar Heinrich.

---

[113] **Parfum royal**

aus den kostbarsten Aromen des Orients

von **Sinon & Co.** in **Paris.**

Nur wenige Tropfen auf heißes Metall verdampft, verbreiten einen schönen, dauernden Parfum. Dasselbe empfiehlt in Flacons à 7½ Sgr.

F. A. Oertel
am Obermarkt.

---

[115] Mein reichhaltig assortirtes Lager von **weißem** und **rothen Wein, Champagner** in verschiedenen Sorten und inländischem **moussirenden Wein** empfehle ich zur geneigten Beachtung.

James Ludwig Schmidt, Brüderstraße No. 138.

---

[135] Von heute an sind täglich frischbackene Fastenbretzeln zu haben beim

Bäckermeister **G. Letzsch** in der Neißgasse.

---

[136] Das Haus No. 218. in der Büttnergasse nebst Hinterhaus ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

[137] Zu den bevorstehenden Maskenbällen empfehle ich mein aufs Beste sortirtes Lager von **Gesichts-Masken**, bestehend aus feinen **Atlas-** und **Draht-Masken**, ordinaire und feine **Wachs-Masken** für Herren und Damen in verschiedenen Characteren; ferner feinen **Zinn-Schmuck**, **Gold-** und **Silber-Band**, **Spitzen** und **Franzen** in diversen Breiten zur geneigten Abnahme.

Edouard Temler.

---

[114] **Spiritus à 80%**
offerirt in größeren und kleineren Parthien **James Ludwig Schmidt**, Brüderstraße No. 138.

---

[112] **Aecht englisches Macassar-Oil,**
in Flacons à 5 Sgr.,
bekanntlich das bewährteste Mittel, den Haarwuchs mächtig zu befördern und demselben den schönsten Glanz zu ertheilen, empfiehlt **F. A. Oertel.**

---

[138] **Beinkleider mit angewirkten Strümpfen** für Herren zu Maskenbällen hat erhalten und empfiehlt **J. G. Altmann** am Obermarkt.

---

[86] **Masken-Anzüge** verleiht **Ernst Wiedemann**, äußere Rabengasse No. 1063.

---

[139] Einige **Damen-Masken-Anzüge** werden ausgeliehen. **Wo?** erfährt man in der Expedition des Anzeigers.

---

[146] Geschmackvolle **Masken-Anzüge für Damen** werden verliehen bei
Ernestine Birnbaum, Schauspielerin,
Ober-Kahle im Hause des Hrn. Riedel, 2 Stiegen hoch.

---

[87] Ein einspänniger Spazierwagen mit Druckfedern und breiter Spur wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in No. 121. der Breitengasse.

Ein gutes, tafelförmiges Fortepiano wird sofort zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

[116] **Zu verpachten**
ist eine Wirthschaft auf dem Lande mit massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden nebst Brennerei mit vollständigem Apparat, Obst- und Gemüse-Garten, Beilaß an Vieh- und Acker-Geräthen, mit 14 Dresd. Schffln. säbarem Lande, 6 Dresd. Schffln. Wiesewachs, auch mit der Gerechtigkeit zum Backen vom 1. März an auf 4 Jahre und unter billigen Bedingungen. Das Nähere bei dem Eigenthümer in No. 38. zu Ullersdorf bei Niesky.

---

[147] **Theater-Anzeige.**

Donnerstag den 14. Januar 1847: **Die Lichtensteiner**, Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel: **Der Weihnachtsabend**, in 1 Akt, von Bahrdt. — Freitag den 15.: **Der Vater der Debütantin**, oder: **Doch durchgesetzt**, Lustspiel in 4 Akten von Herrmann. — Sonntag den 17.: **Das Käthchen von Heilbronn**, oder: **Die Feuerprobe**, Schauspiel in 5 Akten von Holbein, nebst einem Vorspiel: **Das heimliche Gericht.** — Montag den 18. zum Erstenmale: **Mein Mann geht aus**, neuestes Lustspiel in 3 Akten von Börnstein. — Dienstag den 19. kein Schauspiel. — Mittwoch den 20. noch unbestimmt. **Butenop.**

---

[145] **Theater in Görlitz.**
Zum Benefiz des Unterzeichneten:
Der Proletarier und seine Familie, oder: **Der Rettigjunge von Dresden.**

Je fühlbarer in der neuesten Zeit der gänzliche Mangel wirklich gediegener und durchgreifender Productionen in der dramatischen Literatur sich herausstellte, um so willkommener mußte die Erscheinung dieses ausgezeichneten Stückes sein. Der enorme Enthusiasmus, mit welchem dasselbe in Dresden und Hamburg aufgenommen wurde, drängt sämmtliche Bühnenvorstände, es baldmöglichst zur Aufführung zu bringen, glücklich endlich einmal ein Kassenstück gefunden zu haben. Da ich dasselbe auch einem hiesigen hochgeehrten Publikum vorzuführen beabsichtige, so wollte ich nicht verfehlen, alle Freunde des Theaters auf die Darstellung dieses Stückes, dem ein so glänzender Ruf vorangeht, aufmerksam zu machen.

Der Tag der Aufführung kann noch nicht definitiv bestimmt werden. **Louis Borck.**

[3696] Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu Anfertigung schriftlicher Aufsätze aller Art in nicht prozessualischen Angelegenheiten, namentlich von Eingaben an Gerichts- und Verwaltungs-Behörden in Nachlaß-, Vormundschafts-, Hypotheken-, Ablösungs- und Gemeinheits-Theilungs-Sachen; in Communal-, polizeilichen, gewerblichen und Militair-Angelegenheiten; zu Anfertigung von Testaments-Entwürfen, Inventarien, Vormundschafts- und anderen Rechnungen, Kauf-, Tausch-, Pfand-, Pacht-, Mieth-, Lehr- und anderen Verträgen, Schuld-, Cessions- und Quittungs-Instrumenten, überhaupt aller dahin einschlagender Arbeiten, und verspricht, bei prompter Bedienung überall die gesetzlichen Vorschriften zu beachten. **Wendler**, Actuar, wohnhaft im Schulz'schen Kaffeehause am Demianiplatz.

[53] Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in hiesiger Stadt als **Maurermeister** etablirt habe und mein Geschäft mit diesem Frühjahr zu beginnen gedenke.

Indem ich um gütige Aufträge ganz ergebenst bitte, verspreche ich zugleich, alles Mögliche aufzubieten, um die Zufriedenheit der mich sowohl mit Ausarbeitung von Bau-Plänen, als auch mit Ausführung von Bau-Arbeiten gütigst Beehrenden zu erlangen.

Görlitz, den 6. Januar 1847. **C. Joachim**, am Mühlwege No. 795.



Der schon bekannte große Ochse aus dem Kanton Schwyz von 30 Centner Gewicht ist heute, Donnerstag, den 14. Jan., zum letzten Male zu sehen. Der Schauplatz ist im weißen Roß, der Eintrittspreis nur 1 Sgr.

[88] **Müller.**

[108] **1 Thaler Belohnung**

Dem, der eine am Montage den 11. d. Mts. Abends auf der Chaussee von Görlitz bis Sohrneundorf verloren gegangene, schon stark gebrauchte Cigarrentasche, welche mit Perlen gearbeitet war, die blauen Grund hatten, in der Expedition des Anzeigers abgiebt.

[92] Auf dem Wege von Görlitz nach Rauschwalde ist ein Wörterbuch zum Julius Cäsar von Crusius verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition des Görlitzer Anzeigers abzugeben und eines Douceurs gewärtig zu sein.

[121] Am Sonntage ist auf dem Neißflusse ein schwarzer Pelzhandschuh verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

[104] Von der Steingasse zur Petersgasse ist am 5. Jan. Abends ein wattirtes schwarzseidenes Halstuch verloren worden. Der ehrliche Finder gebe es gefälligst gegen angemessene Belohnung Nikolaigasse No. 287. ab.

[93] Am 6. Januar ist mir ein schwarzer Pudel zugelaufen, den der Eigenthümer zurück erhalten kann beim Stadtgärtner Schubert, No. 1069 c.

[103] Sonntag den 17. Januar früh 9 Uhr findet Gottesdienst der christkath. Gemeinde statt.
Görlitz, den 11. Januar 1847. **Der Vorstand.**

[119] Dienstag den 19. Januar Abendversammlung des Gewerbe-Vereins im Lokale der Stadtwaage.

[9] In der Petersgasse No. 320. ist ein großer Laden nebst Niederlage und ein Keller zu vermiethen, auch bald zu beziehen.

[148] Auf der Jakobsgasse No. 853 a. sind zwei Wohnungen zu vermiethen und zu Ostern d. J. zu beziehen.

[90] Am Demianiplatze No. 430. ist die erste Etage zum 1. April zu beziehen.

[142] Ein heizbarer Verkaufsladen ist zu vermiethen in No. 66.

[132] Zwei Stuben, die eine vorn, die andere hinten heraus, mit Stubenkammern sind zu vermiethen; auch kann nöthigenfalls ein Laden abgelassen werden, auf dem Handwerk No. 362.
Nathanael Thorer.

Nebst dem Publikationsblatte und einer Beilage.

Beilage zu Nr. 2. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag den 14. Januar 1847.

[117] **Bier-Abzug in der Schönhof-Brauerei.**
Sonnabend den 16. Januar Weizenbier. Dienstag den 19. Weizenbier. Donnerstag den 21. Gerstenbier.

Bier-Abzug im Dreßler'schen Brauhofe am Obermarkt No. 134.
[118] **Donnerstag den 21. Jan. Gerstenweißbier.**

[89] Eine Stube nebst Stubenkammer ist zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. Das Nähere bei **Hartmann** am Salzhause.

[91] Ein Lokal aus drei Stuben, durch einander gehend, nebst Stallung ist zu vermiethen in No. 210.

[105] Im Hause No. 98. am Obermarkte sind 2 Stuben nebst übrigem Zubehör zu vermiethen und zum 1. Februar zu beziehen. Das Nähere ist in besagtem Hause beim Oeconom **Ueberschaar** zu erfahren.

[141] **Weberstraße No. 405.** sind zwei Wohnungen, von denen sich die vordere sehr vortheilhaft zu einem Laden eignet, nebst vielem Beigelaß vom 1. April ab weiter zu vermiethen.

[106] In No. 463. vor dem Reichenbacher Thore ist der 3. Stock im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen; er enthält 5 heizbare Stuben mit 2 Küchenstuben und Zubehör, desgl. auch 3 Stuben mit 1 Küchenstube und Zubehör, und 2 Stuben mit 1 Küchenstube und Zubehör, an der Sonnenseite gelegen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

[107] Eine Stube mit Zubehör ist Mittel-Langengasse No. 161. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[110] Eine Stube nebst Alkoven ist von Ostern ab mit oder ohne Meubles an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen, und ist Näheres zu erfragen Webergasse No. 401. beim Uhrmacher Greulich.

[111] Eine Stube mit Stubenkammer vorn heraus ist nebst Küche und allem übrigen Zubehör zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen in No. 72.

[122] Eine freundliche Wohnung, eine Treppe hoch, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Holz- und Boden-Gelaß, ist zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen Helle- und Rosengassen-Ecke in der Seidenfärberei.

[123] In No. 535. auf dem Nieder-Steinwege ist eine schöne Stube nebst Stubenkammer an der Sonnenseite an eine geräuschlose Familie zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

[125] No. 514. an der Lunitz ist eine Stube nebst Zubehör zum 1. April zu beziehen.

[126] Eine Wohnung ist zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen Obermarkt No. 105.

[124] Eine einzelne Dame sucht zum 1. April d. J. ein Quartier von einer Stube vorn heraus mit Stubenkammer, Bodenkammer, Küche und nöthigem Zubehör. Zu erfragen Petersgasse No. 315., zwei Treppen hoch.

[94] Ein gegenwärtig auf einem größern Rittergute angestellter Oekonomie-Verwalter sucht zum 1. April dieses Jahres eine anderweitige Anstellung. Die hierauf reflectirenden Herrschaften werden ergebenst ersucht, ihre Adressen unter der Chiffre: X. Z. poste restante Herrnhut, gefälligst einzusenden.

[140] Ein unverheiratheter junger Mensch sucht baldigst ein Unterkommen als Schreiber unter ganz soliden Bedingungen oder bloße Beschäftigung mit Abschreiben. Näheres Unter-Langengasse No. 149., eine Stiege hoch.

[120] Ein Knabe, welcher Lust hat, die Schuhmacher-Profession zu lernen, kann sogleich ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Anzeigers.

[127] Die Unterzeichneten sind es ihrer Ehre schuldig, einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß sie an der Aufhebung des Concerts am vorigen Sonntage beim Herrn Jacob im Rheinischen Hofe keinen Theil haben, sondern daß die Aufhebung des Concerts von Herrn Jacob selbst ausgegangen ist.

Fr. Apetz und **Brader.**

[75] Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich **Freitag als den 22. d. Mts.** einen

Maskenball

zu halten Willens bin. Beim Herrn Kaufmann Temler in der Brüdergasse, wie auch bei mir, sind die Billets à 10 sgr. in Empfang zu nehmen; an der Kasse aber tritt der Preis von 15 sgr. ein.

Für bequeme und geheizte Garderoben werde ich die bestmöglichste Sorge tragen.

Während der Pause wird in den bekannten Zimmern servirt. Da es der Wunsch mehrerer Freunde dieses Vergnügens ist, hoffe ich um so mehr, mich eines zahlreichen Besuches erfreuen zu dürfen.

Der Ball nimmt Punkt 7 Uhr seinen Anfang.

Held in der Societät.

---

[128] Sonntag den 17. d. M. Nachmittag 4 Uhr wird auf dem Saale der Societät großes Instrumental-Concert gegeben, worauf Tanzmusik folgt. Um recht zahlreichen Besuch bittet

E. Held.

---

[129] Künftigen Sonntag als den 17. Januar wird auf dem Saale des Unterzeichneten von Nachmittag $3^1/_2$ Uhr ab großes Concert gegeben, worauf Tanzmusik folgt. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Strohbach zur Stadt Prag.

---

[130] Einem hochzuverehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß künftigen Sonntag den 17. Januar bei mir vollstimmige Tanzmusik von dem Musik-Chore der Königl. 5. Jägerabtheilung stattfindet, wozu ich ergebenst einlade.

G. Jacob,
Besitzer des Rheinischen Hofs.

Entrée à Person $1^1/_2$ Sgr.

---

[144] Künftigen Montag als den 18. d. Mts. ladet zur vollstimmigen Tanzmusik ergebenst ein

F. Scholz im Wilhelmsbade.

---

[133] Sonnabend den 16. Januar Wurstschmaus bei

J. Frenzel.

---

[143] Alle Tage 3mal Gelegenheit nach Kohlfurt bei **Augustin** am Obermarkt.